

Briefträger

Manfred Chobot

briefträger

wie jedermann weiß, sind auch briefträger menschen, obwohl sie eine uniform tragen, die hierzulande blau ist, was über den geistigen zustand eines briefträgers keine aussage & bedeutung besitzt. trotzdem gibt es einige wirtshäuser, die briefträgerkneipen genannt werden. dort kann man jeden vormittag jede menge von briefträgern treffen, mit einigem glück sogar den eigenen, d.h. den für das haus, in dem man wohnt, zuständigen, wenn man weiters auch noch ein gutes verhältnis zu diesem besonderen briefträger hat, d.h. vielleicht durch eine enge brieffreundschaft dem briefträger zugetan ist, dann kann man mit etwas glück sogar in der betreffenden briefträgerkneipe die einem zugehörige post von seinem zuständigen briefträger ausgehändigt bekommen, d.h. sie ihm durch geschickte schachzüge (obwohl selten schach gespielt wird in den briefträgerkneipen) herauslocken. jeder, der zur post als briefträger geht, muß, da die post bekanntermaßen miserable gehälter bezahlt, eine gewisse vorliebe und natürlich die entsprechenden fähigkeiten im kartenspielen besitzen, um tatsächlich einen job als briefträger annehmen zu können, denn schließlich ist es keineswegs einfach, in irgendeinem der als brief-trägerkneipen bekannten wirtshäuser des vormittags im kartenspiel bestehen zu können. schließlich hat man es mit profis, mit meisternihres faches zu tun und nicht - wie manche glauben - mit laien, blutigen anfängern.

weiters hat es sich als außerordentlich günstig erwiesen, als briefträger eine - womöglich - innige freundschaft mit einem schuster (vielleicht ebenfalls eine brieffreund-schaft?) zu pflegen, da man als briefträger einem unglaublichen, geradezu gigantischen verschleiß an schuhsohlen, im besonderen an absätzen, unterliegt, und zwar durch ständiges treppauf & treppab, das ist heutzutage zwar wesentlich besser geworden durch die anbringung von hausbriefkästen in jedem haus, was zwar der post enorme gelder kostet, weshalb - was man schließlich einsehen muß - die postgebühren ständig und unaufhaltsam steigen und weshalb weiters - was man schließlich ebenfalls einsehen muß - die gehälter für briefträger derart niedrig gehalten werden, und zwar einfach deshalb, weil kein geld vorhanden ist, was eben die obenerwähnten als wirtshäuser bekannten briefträgerkneipen entstehen ließ, denn schließlich und endlich muß ein briefträger ja auch von etwas leben, und sind eben seine kleinen nebeneinkünfte beim kartenspielen (spätestens jetzt bemerkt & versteht man, daß profitum eine voraussetzung, ja über-lebensnotwendigkeit für einen briefträger darstellt).

wie gesagt: täglich am vormittag trifft man die briefträger in den als briefträger-kneipen bekannten wirtshäusern beim lebensunterhalt garantierenden kartenspiel, und nur eine einzige ausnahme ist mir bekannt: immer dann, wenn die üppige rothaarige in unserem hausflur wartend auf und ab geht, dann ist es bald soweit, dann ist der unserem haus zugeteilte briefträger nicht mehr weit. und tatsächlich: wenig später öffnet er das haustor und betritt unser haus. dann öffnet er den hausbriefkasten, gibt die entsprechende post ins entsprechende fach und verschließt den hausbriefkasten. dann geht er arm in arm mit der üppigen rothaarigen die stiegen zum keller hinunter. dann kann jeder, der lust hat, von oben die stiegen zum keller hinunterschauen. dann stellt der briefträger seine brieftasche ab. dann hebt die üppige rothaarige ihren rock - und ab geht die post. anschließend verläßt der briefträger (nicht bevor er die brieftasche wieder umgenommen hat) das haus.

das ist eine art, wie sich briefträger vermehren.

(1973)